

Routenbeschreibung



Das Berliner Stadtschloß (hist. Foto)



Replik der Baracke am Checkpoint Charlie

Typische Wohnbebauung aus der Gründerzeit, Kreuzberg



Durch die südliche Innenstadt zu den Höhen des Teltow

Ausgangspunkt der 16,5 km langen „Teltow-Route“ ist der Schloßplatz, auf dem zzt. der in den 70er Jahren erbaute „Palast der Republik“ abgetragen wird. Er soll durch eine Replik des alten Schlosses ersetzt werden.

Vom Schloßplatz bis zum Rathaus Schöneberg verläuft die Teltow-Route parallel zur Wannsee-Route. Beide Routen verlassen den Schloßplatz über die Schleusenbrücke. Hinter der Brücke geht es an zwei bedeutenden Bauwerken des Schinkelschen Berlin vorbei: an der Friedrichswerderschen Kirche sowie an der Bauakademie, die wieder aufgebaut werden soll und zzt. als Attrappe zu bewundern ist. Nach dem Gendarmenmarkt queren wir die Leipziger Straße und passieren östlich des einstigen Grenzübergangs der Alliierten „Checkpoint Charlie“ den ehemaligen Mauerstreifen und den Mauerweg.

Weiter geht es durch die südliche Friedrichstadt vorbei an dem Neubau des Jüdischen Museums.

In der Sichtachse der Großbeerenerstraße kreuzen wir Landwehrkanal und Hochbahn und fahren durch ein typisches „Gründerzeitviertel“ auf den Kreuzberg zu. Hier treffen die Wannsee- und Teltow-Route auf die Südspange, welche Dahlem mit Biesdorf verbindet.

An der Monumentenbrücke überschreiten wir die Grenze nach Schöneberg. Nördlich der Brücke zeichnet sich die Silhouette des neuen Berlin, der Potsdamer Platz und Alexanderplatz, gegen den Himmel ab. Wir rollen über die Langenscheidtbrücke, biegen in die ruhige Erdmannstraße ein,



Friedenauer Vorgärten



Frachtschiff auf dem Teltowkanal

Uferpromenade am Teltowkanal



queren die Hauptstraße und radeln durch die Belziger Straße, deren letzter Pflasterabschnitt demnächst asphaltiert wird, zum Schöneberger Rathaus.

Hinter dem Rathaus, auf Höhe des Rudolph-Wilde-Parks, trennt sich die Teltow-Route von Wannsee-Route und Südspange. Das nächste Ziel der Route nach Teltow heißt Innsbrucker Platz. Unter der Stadtautobahn, S- und Fernbahn hindurch geht es an der Wohnanlage Ceciliengärten vorbei – der S-Bahnhof Friedenau bleibt links liegen – durch die Rubensstraße ins Malerviertel im südlichen Friedenau.

Südlich der nächsten Unterführung begleitet unsere Route die Trasse der S-Bahn und Stadtautobahn, teilweise auch auf Wegstrecken, die für den Kfz-Verkehr gesperrt sind. Auf Höhe der Feuerbachbrücke, auch nach einem Künstler benannt, verlassen wir das Viertel der Künstlernamen und biegen in die ruhige Lauenburger Straße ein, radeln am Steglitzer Stadtpark entlang, bis wir auf den Teltowkanal treffen.

An der Prinzregent-Ludwig-Brücke, dem stillgelegten Kraftwerk Steglitz gegenüber – eine Verkehrsinsel ermöglicht das stressfreie Queren der Straße – beginnt auf ehemaligen Treidelwegen, auf denen zu Kaisers Zeiten elektrische Treidelok Lastschiffe durch den Kanal zogen, eine der schönsten Uferpromenaden des Bezirks. Die Uferwege, die auch von Fußgängern, Joggern und Skatern stark frequentiert werden und bis Teltow durchgehend befahrbar sind, wurden teilweise neu ausgebaut.

Über das grüne Blätterdach der Promenade ragt das Klinikum Benjamin-Franklin in den blauen Himmel. Vorbei am Angerdorf Lichterfelde mit seiner Dorfkirche, dem Carstenn-Schlößchen und Schlosspark,



Heizkraftwerk Lichterfelde



Freizeiträdelin auf der Eugen-Kleine-Brücke

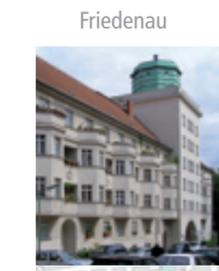


Ein attraktives Ausflugsziel – Schleuse Kleinmachnow

am beliebten Sommerbad „Spuki“ vorbei führt uns der Uferweg unter Brücken hindurch bis zum Hafen Lichterfelde. Am gegenüber überragen drei 158 Meter hohe Kamine die weißen Kühltürme des Heizkraftwerks Lichterfelde. Das Motorschiff Fargo aus Wroclaw tuckert auf der an Industrieanlagen und Häfen reichen Wasserstraße in Richtung Kraftwerk.

Auf der Eugen-Kleine-Brücke wechselt die Route zum Ostufer des Teltowkanals und erreicht – schattige Grünanlagen mit abenteuerlichen Klettergerüsten durchquerend – an der Paul-Gerhardt-Straße die Landesgrenze nach Brandenburg. Hier trifft die Teltow-Route auf den Berliner Mauerweg und folgt ihm auf der neu ausgebauten Uferpromenade durch die landschaftlich besonders reizvollen Kanalauen bis zur Knesebeckbrücke.

Hier kann sich der Radler entscheiden: Entweder er quert die schmale Knesebeckbrücke und fährt auf dem Mauerweg am Kanal entlang weiter in Richtung einer der attraktiven Ausflugsziele wie Bäckemühle, Machnower Schleuse und Stahnsdorfer Friedhof oder er besucht die Altstadt von Teltow und kehrt nach einem interessanten Ausflug vom Endbahnhof der S 25 – vielleicht mit einem Korb Teltower Rübchen auf dem Gepäckträger – in die Innenstadt zurück.



13. Friedenau
Die Planung Friedenaus mit seinen ruhigen Wohnstraßen, Schmuckplätzen, Vorgärten, Villen und großbürgerlichen Mietwohnungen geht auf den Terrainunternehmer Carstenn von 1871 zurück. In dem heute fast vollständig erhaltenen Gründerzeitviertel wohnten nicht nur das Großbürgertum, sondern auch Künstler und Intellektuelle wie Rosa Luxemburg, Uwe Johnson und Günther Grass. Ein besonders schöner Anblick sind die blühenden japanischen Kirschbäume in der von Heinz Lassen 1924-28 gebauten Wohnanlage Ceciliengärten (a).



14. Wilhelm-Foerster-Sternwarte und Zeiss-Planetarium am Insulaner
An der Bezirksgrenze zwischen Tempelhof und Steglitz befindet sich einer der vielen Trümmerberge Berlins, der Insulaner. Von der Spitze des 78 Meter hohen Hügels können durch die Großteleskope der Wilhelm-Foerster-Sternwarte auch Besucher Planeten und Sterne beobachten. Am Fuß der Anhöhe befindet sich das Zeiss-Planetarium. Hier werden an eine 20 Meter hohe Kuppel Sternbilder projiziert und erklärt.



11. Rathaus Schöneberg
Vor der Wende Amtssitz des Regierenden Bürgermeisters von Berlin (West). Schauplatz vieler politischer Kundgebungen. Vom Balkon des Rathauses ermutigte der amerikanische Präsident J. F. Kennedy am 26. Juni 1963 die vom Mauerbau eingeschlossenen Berliner mit den Worten „Ich bin ein Berliner“. Seit Beendigung der Blockade 1950 läutet die von den Amerikanern gestiftete Freiheitsglocke vom Turm des Rathauses täglich um 12 Uhr mittags.



12. Flughafen Tempelhof
Schon im 19. Jahrhundert machten Flugpioniere erste Flugversuche auf dem Tempelhofer Feld. Von 1936-39 wurde das Flugfeld nach Plänen von Ernst Sagebiel zu dem auch heute noch beeindruckenden Großflughafen ausgebaut. Während der Blockade Westberlins 1948 bis 1949 durch die Sowjetunion landete hier ein Großteil der alliierten Versorgungsflugzeuge. An die Blockade erinnern ein ehemaliges Versorgungsflugzeug und ein Denkmal auf dem Platz der Luftbrücke, von den Berlinern auch als „Hungerhärke“ bezeichnet. Tempelhof soll nach Plänen des Senats im Jahre 2008 geschlossen werden.



10. Viktoriapark
In der Sichtachse der Großbeerenerstraße ragt der Kreuzberg in den Berliner Himmel, Namensgeber für den gleichnamigen Bezirk. Auf der Spitze, über einem für Berliner Verhältnisse beeindruckenden Wasserfall, erhebt sich ein 1878/79 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel zur Erinnerung an die Freiheitskriege errichtetes gusseisernes Denkmal in Form einer gotischen Turmspitze.



8. Bahnhof Südkreuz
Berlins zweitgrößter Fern- und Regionalbahnhof. Sechs Aufzüge und 20 Fahrtreppen verbinden die Geschosse und Bahnsteige des Kreuzungsbahnhofs. Damit ist ein bequemes Umsteigen zwischen der Nord-Süd-Verbindung und der Ringbahn möglich. Seit Mai 2006 halten hier täglich 500 Züge der Fern-, Regional- und S-Bahn.



9. Deutsches Technikmuseum Berlin
Schon von weitem sichtbar, hängt hoch über dem Dach des Technikmuseums eine Douglas C 47 Dakota, von den Berlinern während der Blockade 1948/49 liebevoll „Rosinenbomber“ getauft. Ein Museum nicht nur spannend für Eisenbahnfans, Schifffahrts- und Flugzeugliebhaber, sondern auch für Kinder, die hier durch Anfassen und Ausprobieren Technik begreifen können.



6. Jüdisches Museum
Das 1998-2000 von Daniel Libeskind entworfene, gleichsam wie ein Blitz in den Stadtgrundriss eingefügte Museum soll einen zerbrochenen Davidstern symbolisieren. Die extravagante Architektur steht im bewussten Gegensatz zu dem als Kollegienhaus erbauten barocken ehemaligen Kammergericht, Wirkungsstätte des romantischen Dichters E. T. A. Hoffmann als preußischer Kammergerichtsrat.



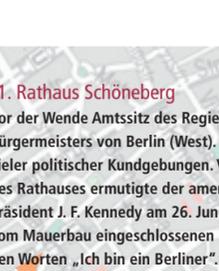
7. Willy-Brandt-Haus
Wie ein Schiffsbug ragt der 1993-96 von Helge Bofinger im Rahmen der Internationalen Bauausstellung entworfene Gebäudekomplex der SPD-Bundeszentrale in den Stadtraum zwischen Wilhelm- und Stresemannstraße.



5. Checkpoint Charlie
Einstiger Grenzübergang der Alliierten zwischen Ost- und West-Berlin. Ort von besonderer Bedeutung für die deutsch-deutsche Teilung, dessen Bilder um die Welt gingen. Ein Muss für den Berlin-Touristen.



1. Schloßplatz
Die Schloßinsel, Querungsstelle einer alten Ost-West-Handelsstraße über die Spree, ist historische Mitte Berlins und Keimzelle der Doppelstadt Berlin/Cölln. Burg und Schloss am Spreeübergang wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch Andreas Schlüter zur bedeutendsten Barockresidenz Deutschlands ausgebaut. Die sozialistische Stadtplanung der DDR ersetzte das Machtzentrum der Hohenzollern durch den Palast der Republik. Zzt. wird der ehemalige Volkspalast abgetragen. An dem städtebaulich exponierten Ort soll nun eine Replik des Stadtschlosses, das Humboldt-Forum, entstehen.



2. Friedrichswerdersche Kirche
Die von Karl Friedrich Schinkel 1824-30 als erste im neugotischen Stil entworfene Backsteinkirche wird von bekrönten Wandpfeilern und zwei filigranen Portaltürmen überragt. Sehenswert ist die Skulpturensammlung aus der Zeit des Bildhauers Johann Gottfried Schadow, insbesondere das anmutige „Doppelbildnis der Prinzessinnen Luise und Friederike“.



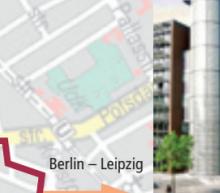
3. Auswärtiges Amt
Zeugnis neuer Architektur nach der Wende in der historischen Mitte Berlins. Die im Jahr 2000 von Thomas Müller und Ivan Reimann als Gegenüber der noch zu rekonstruierenden Bauakademie konzipierte, introvertierte Blockbebauung reflektiert in seiner gläsernen Fassade die Doppeltürme der Friedrichswerderschen Kirche.



4. Gendarmenmarkt
Schönster Platz und Höhepunkt des historischen Städtebaus in Berlin. Flankiert von den Zwillingsbauten „Französischer Dom“ und „Deutscher Dom“, in der Platzmitte das von Karl Friedrich Schinkel 1818-21 entworfene Schauspielhaus, heute als Konzerthaus genutzt.



Berliner Mauerweg
Berlin – Kopenhagen



Berlin – Usedom



Berliner Mauerweg
RR 7/8



Berlin – Leipzig



Berlin – Leipzig



TR 4



RR 2/3



TR 1



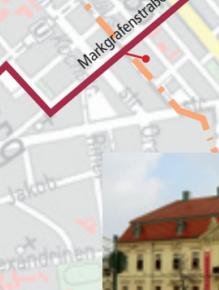
TR 4



RR 1



RR 1



RR 1



RR 1



RR 1



RR 1



RR 1



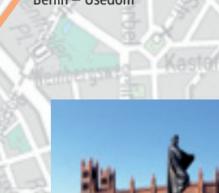
RR 1



RR 1



RR 1



RR 1



RR 1



RR 1



RR 1



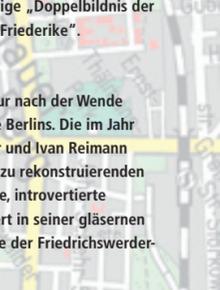
RR 1



RR 1



RR 1



RR 1

Teltow-Route

Vom Schloßplatz nach Teltow

Teltow – Stadt, Land, Kanal

Mit dem Fahrrad durch Berlin, dafür gibt es schon die Wannsee-Route, die Spandau- und Gatow-Route und die Hellersdorf-Route. Fünf weitere Routen sollen 2008 ausgeschildert werden.

Die neue Teltow-Route führt uns in den Süden Berlins. Jeder Berliner kennt die Anhöhen, die sich südlich der Bergmannstraße in Kreuzberg ankündigen. Weniger bekannt ist das Flüsschen Bäke, das den Höhenzug des Teltow in südwestlicher Richtung durchfließt. Zu kaiserlichen Zeiten wurde die Bäke zum Teltowkanal ausgebaut. Heute sind die ehemaligen Treidelwege des Kanals zu einer grünen durchgehenden Uferpromenade umgestaltet.

Die Teltow-Route führt durch ruhige Nebenstraßen, straßenunabhängige Wege, durch Grünzüge, entlang an Bahntrassen, Flüssen oder Kanälen. So folgt sie auf einem Viertel ihrer Strecke den ehemaligen Treidelwegen des Teltowkanals. Unter Brücken hindurch geht es fast kreuzungsfrei bis an die Landesgrenze und auf dem Berliner Mauerweg bis zur Stadt Teltow.

Hier können Radler eines der ländlichen Volksfeste, wie das Rübbenfest in der Stadt Teltow besuchen. Nach einem interessanten Ausflug, vielleicht mit einem Korb Teltower Rübben auf dem Gepäckträger, geht es vom Endbahnhof der S 25 zurück in die Stadt.

Die Teltow-Route ist eine weitere Möglichkeit, mit dem Fahrrad schnell durch die Stadt zu kommen. Ich wünsche den Freizeit- und Alltagsradlern auch auf dieser Route interessante Erlebnisse und eine gute Fahrt.

Ingeborg Junge-Reyer
Senatorin für Stadtentwicklung



Herausgeber
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Kommunikation
Württembergische Str. 6
10702 Berlin

Inhaltliche Konzeption und Redaktion
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Abteilung VII/Verkehr
H. Guggenthaler
W. Bunge
R. Schwietzki
www.stadtentwicklung.berlin.de/verkehr/radverkehr

Gestaltung und Produktion
Bengsch Werbeagentur GmbH

Druck
enka-druck GmbH

Fotos
SenStadt I C / VII B,
U. Bengsch, BGBM (Botanischer Garten), FHTW, BTM, LDA

1. Auflage, Stand 12/2007

Steglitz

16. Zentrum Steglitz

Wo sich einst das Dorf Steglitz befand, ist heute die Mitte des Bezirkes Steglitz – Zehlendorf mit Rathaus, Verwaltungs- und Einkaufszentrum sowie verschiedenen kulturellen Einrichtungen. Das Bezirksamt ist zzt. auf Ersatzstandorte verteilt, da der sogenannte „Steglitzer Kreisell“ saniert werden soll. Wichtige Kultureinrichtungen und Veranstaltungsorte sind das Schlosspark-Theater (a) und die Schwarzsche Villa (b). Denkmalpflegerische Bedeutung hat das nach einem preußischen Feldmarschall benannte „Wrangelschlösschen“ (c), eines der wenigen erhaltenen Bauwerke der Architekten David Gilly und Heinrich Gentz von 1801-04.



Lichterfelde

18. Teltowkanal

Der 1906 von Kaiser Wilhelm II. eingeweihte 38 Kilometer lange Kanal verbindet die Havel bei Babelsberg mit der Spree bei Grünau. Das System der von elektrischen Treidel-Lokomotiven gezogenen Frachtschiffe wurde Vorbild für den Bau des Panamakanals. Sehenswerte und interessante Ziele am Teltowkanal in Steglitz sind: die Dorfanlage Alt-Lankwitz (a), die Gartenstadt Lankwitz mit dem Kulturzentrum „Käseglocke“ (b), das Stadtbad Lankwitz an der Leonorenstraße (c), Hafen und Kraftwerk Steglitz, 1911 von dem Chefarchitekten der Bewag Hans Heinrich Müller errichtet, heute stillgelegt (d). Das Klinikum Benjamin Franklin, entworfen 1961-68 von Curtis & Davis / Franz Mocken als Universitätsklinikum (e), der Dorfbauer von Alt-Lichterfelde mit Dorfkirche, Schlosspark und dem so genannten Carstenn-Schlösschen (f), das beliebte Sommerbad Lichterfelde, auch „Spuki“ genannt (g) und als weiteres Kraftwerk das 1970 eingeweihte Heizkraftwerk Lichterfelde, dessen Hafenbecken von drei 158 Meter hohen Kaminen überragt wird.



Schönow

19. Ehemalige Hauptkadettenanstalt

Zeugnis der militärischen Vergangenheit Lichterfeldes ist die 1871-78 von Fleischinger, Voigtel und Bernhard im Rundbogenstil erbaute Hauptkadettenanstalt. Heute wird die Kaserne u.a. als Bundesarchiv genutzt.



20. Lilienthal-Gedenkstätte

Nicht unmittelbar an der Teltow-Route gelegen, jedoch im Zusammenhang mit dem Berliner Mauerweg einen Besuch wert, ist die Gedenkstätte für Otto Lilienthal. Hier ließ der Pionier 1894 für seine Flugversuche einen Berg aufschütten, der heute zu einer Gedenkstätte umgestaltet ist.



Teltow

21. Berliner Mauerweg

Von besonderer touristischer Bedeutung ist der im Jahre 2001 vom Berliner Senat beschlossene Berliner Mauerweg. Auf 160 Kilometern folgt er dem ehemaligen Grenzstreifen um Westberlin, der heute das steinerne Berlin mit dem grünen Umland verbindet.



22. Stadt Teltow

Die auf dem Teltow, am Teltowkanal gelegene Stadt wurde zum ersten Mal 1265 urkundlich erwähnt. Wer heute durch die Straßen um den alten Markt wandert, kann sich an den Ergebnissen der 1994 begonnenen Rekonstruktion der Altstadt erfreuen. Die Stadtkirche, dessen Äußeres Karl Friedrich Schinkel 1810-12 im neugotischen Stil umgestaltet hat, wird zzt. ebenfalls restauriert. Bekannt ist der Ortsteil Ruhlsdorf für seine „Teltower Rübben“ sowie das in jedem September stattfindende Rübbenfest.



Teltow · Schloßplatz >

23. Stahnsdorf

Im Westen mündet der Teltowkanal in den Griebnitzsee und in die Havel. Der Uferweg bis zur Mündung des Kanals ist noch nicht vollständig ausgebaut; die Weiterfahrt lohnt trotzdem. Sehenswert ist die Gaststätte Bäckemühle. Die ehemalige Wassermühle und die Dorfkirche sind die letzten Zeugnisse des Rittergutes Kleinmachnow. Südlich des Machnower Sees befindet sich die Schleuse Kleinmachnow, die einzige Schleuse des Kanals. Hier eröffnete 1906 Kaiser Wilhelm II. auf der Kaiseryacht „Alexandria“ den Teltowkanal. Der Friedhof Stahnsdorf, vor den Toren der Stadt gelegen, ist der größte Friedhof Berlins. Bis zum Mauerbau war er durch eine „Friedhofsbahn“ mit Wilmersdorf verbunden.



Maßstab 1:25 000

 Kartengrundlage: Übersichtskarte von Berlin 1:50000 (ÜKS0), Vergrößerung auf 1:25000

 Herausgegeben 2004 / 3. Auflage 2004, © Senatsverwaltung für Stadtentwicklung III 2004

Das Berliner Fahrradroutenhauptnetz

Ziele durch Radrouen verbinden

Durch das Berliner Fahrradroutennetz werden die wichtigsten Orte in der Stadt verknüpft. Die ausgeschilderten Radrouen führen vorrangig durch ruhige Nebenstraßen, aber auch durch Grünverbindungen und über Uferwege. Wenn Rouen auf Hauptverkehrsstraßen verlaufen, sind sichere straßenbegleitende Radverkehrsanlagen vorhanden. Das Routennetz wird eine Länge von ca. 660 km haben. Ausgehend vom Schloßplatz in Berlin-Mitte führen zwölf Sternrouen strahlenförmig in die Außenbezirke. Sie sind durch einen Außenring, bestehend aus je vier Segmenten und durch ein Doppelkreuz aus vier Spangen miteinander verknüpft. Dazwischen werden netzergänzende Nebenrouen eingehängt. Mit der 16,5 km langen Teltow-Route wurde die fünfte der insgesamt zwanzig Rouen ausgebaut und ausgeschildert. Zusätzlich zu den Berliner Radrouen führen drei überregionale Radfernwege durch Berlin: Europaradweg R 1 (Calais – St. Petersburg), Berlin-Usedom und Berlin-Kopenhagen. Besondere touristische Bedeutung hat der „Berliner Mauerweg“ auf dem ehemaligen Mauerstreifen rund um Westberlin. Uferbegleitende Radrouen und eine Verbindung von Berlin nach Leipzig befinden sich in der Planung.

Berliner Fahrradroutenhauptnetz
 einricht. Radfernwege und Mauerweg

● Stadtbike (Schloßplatz) Berlin-Mitte
 ● Fahrradroutenhauptnetz
 ● Radroute (RR)
 ● Tangentialroute (TR)
 ● Teltow-Route
 ● Teilgürtelroute Hauptstadt
 ● Radfernweg
 ● Mauerweg

(Teltow-Route und nicht dargestellt)
 (Teltow-Route und nicht dargestellt)

Start: Oktober 2007